

Die Personalausstattungsquote in KiTas

Zusammenfassung



Impressum

© Bertelsmann Stiftung, Gütersloh
2026

Herausgeber

Bertelsmann Stiftung
Carl-Bertelsmann-Straße 256,
33311 Gütersloh
bertelsmann-stiftung.de

Verantwortlich

Kathrin Bock-Famulla
Projektleitung Frühkindliche Bildung
kathrin.bock-famulla@bertelsmann-stiftung.de

Eva Berg
Project Manager Frühkindliche Bildung
eva.berg@bertelsmann-stiftung.de

Lektorat

Helga Berger, Gütersloh

Zitationshinweis

Bertelsmann Stiftung (Hrsg.) (2026):
Die Personalausstattungsquote in KiTas.
Zusammenfassung. Gütersloh.

Grafikdesign

LOK. Design Division, Bielefeld

Bildnachweis

© Karin Justus

DOI 10.11586/2026010

Die Personalausstattung in KiTas

Zusammenfassung

Dies ist eine Zusammenfassung der nachfolgenden Publikation:

Baierl, Andreas/Kapella, Olaf/Hornung, Helena (2026):

Personalausstattungsquote in KiTas. Ein Indikator zur
Messung der Personalausstattung auf Einrichtungsebene.
Herausgegeben von der Bertelsmann Stiftung. Gütersloh.

https://www.bertelsmann-stiftung.de/personalausstattungsquote_kita

Inhaltsverzeichnis

1 Warum sind ausreichende Personalkapazitäten in KiTas wichtig?	5
2 Was ist die Personalausstattungsquote und wie wird sie berechnet?	7
3 Ergebnisse	10
3.1 Status quo: Die Personalausstattungsquoten in den Bundesländern	10
3.2 Wie sind KiTas personell aufgestellt, wenn sie Kinder mit nichtdeutscher Familiensprache betreuen?	10
3.3 Wie fällt die Personalausstattungsquote in KiTas aus, in denen Kinder mit Eingliederungshilfe betreut werden?	15
4 Fazit	18
Literatur	19

1 | Warum sind ausreichende Personalkapazitäten in KiTas wichtig?

Damit der KiTa-Besuch für die Bildung und Entwicklung jedes einzelnen Kindes förderlich sein kann, bedarf es einer hohen pädagogischen Prozessqualität, die sich in angemessenen Interaktions- und Kommunikationsprozessen in der pädagogischen Praxis manifestiert. Für die professionelle Arbeit des pädagogischen Personals sind wiederum verschiedene Voraussetzungen relevant, die – so zeigen es wissenschaftliche Studien – von den verantwortlichen Akteur:innen auf allen Ebenen von Bund, Ländern, Kommunen und Trägern im Sinne eines kompetenten Systems (vgl. Urban et al. 2012) geschaffen werden müssen. Ein zentraler Faktor sind dabei quantitativ ausreichende Personalressourcen, so dass eine Fachkraft-Kind-Relation in den Einrichtungen realisiert werden kann, die den wissenschaftlich begründeten Empfehlungen entspricht (vgl. Viernickel/Fuchs-Rechlin 2015).

Ausreichende Personalkapazitäten sind unabdingbar, wenn es um die notwendigen zeitlichen Ressourcen für die individuelle Bildungs- und Entwicklungsförderung des einzelnen Kindes geht; dazu zählt auch Zeit für die Beobachtung der Kinder sowie die Planung der pädagogischen Arbeit und Reflexion.

Hinzu kommt, dass Kinder heute in sehr unterschiedlichen Lebensrealitäten aufwachsen, die die gesellschaftliche Pluralität widerspiegeln. In dieser Situation der Vielfalt müssen KiTas diskriminierungssensibel allen Kindern mit einer vorurteilsbewussten Haltung begegnen können. So bedarf es beispielsweise der Anerkennung von Mehrsprachigkeit von Kindern als Ressource. „Bei Kindern in mehrsprachigen Umgebungen geht es dabei um Sprachfähigkeiten, nicht nur um die Förderung von Deutschkenntnissen“ (Espenhorst et al. 2026: 29): Die Mehrsprachigkeit sollte nicht als Defizit des Kindes gesehen werden, sondern als Ressource für das Individuum als auch für die Gesellschaft insgesamt. Entsprechend braucht aber das pädagogische Personal in den KiTas Rahmenbedingungen, die es ihm ermöglichen, Kinder aus unterschiedlichen Lebenslagen, Sozialräumen, sozio-ökonomischen Verhältnissen oder eben auch beim mehrsprachigen Aufwachsen in ihrer ‚Verschiedenheit‘ bestmöglich zu fördern. Zudem können Kinder darüber hinaus noch sehr individuelle Unterstützungsbedarfe haben, etwa durch körperliche oder geistige Besonderheiten. Die Fachkräfte in den KiTas benötigen die erforderlichen Ressourcen, um auch bei ‚großer‘ Vielfalt der Kinder auf die verschiedenen Bedarfe für ihre Bildung und Entwicklung eingehen zu können.

Dafür braucht es zum einen nicht nur genügend Personal, sondern auch Fachkräfte, die für diesen komplexen Auftrag qualifiziert sind. Zum anderen müssen auch für die Gewährleistung einer Vielzahl weiterer Voraussetzungen – beispielsweise eine kontinuierlich verfügbare Fachberatung für die Teams oder für Qualitätsentwicklungsprozesse auf der Einrichtungsebene – die entsprechenden rechtlichen und finanziellen Rahmenbedingungen von Politik und Verwaltung auf Bundes-, Länder- und kommunaler Ebene geschaffen werden.

Trotz des erheblichen Ausbaus der Systeme der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung (FBBE) in allen Bundesländern haben noch nicht alle Kinder Zugang zu einem KiTa-Platz (Espenhorst/Meinhold/Schabram 2025; Schieler/Menzel 2024). Zudem entspricht für die meisten KiTa-Kinder die Personalausstattung nicht den wissenschaftlichen Empfehlungen. Dies bedeutet, dass KiTa-Teams nicht über die Voraussetzungen verfügen, um eine pädagogische Praxis zu realisieren, die es ihnen ermöglicht, die Bildungs- und Entwicklungsprozesse der Kinder entsprechend ihrem Auftrag zu fördern. Die Unterfinanzierung und die daraus u. a. resultierende mangelnde (Personal-)Ausstattung des Systems hat eine Vielzahl von Auswirkungen für das pädagogische Personal, wie beispielsweise eine hohe Überlastung (Lagemann 2024) mit steigenden Krankheitsquoten (Akko 2024), und führt nach Aussagen des Personals selbst zunehmend dazu, dass der Bildungsauftrag der KiTas nicht mehr erfüllt werden kann (Klusemann et al. 2023).

Einige Studien geben Hinweise, dass KiTas mit besonders komplexen pädagogischen Herausforderungen besonders häufig von Personalmangel und Mehrfachbelastungen betroffen sind (vgl. z. B. Espenhorst/Meinhold/Schabram 2025; Espenhorst 2024; Schieler/Menzel 2024). Danach fehlen etwa in den KiTas, in denen mehr Kinder

mit sozio-ökonomisch benachteiligtem Hintergrund betreut werden, bzw. den KiTas, die sich in benachteiligten Sozialräumen befinden, häufig die notwendigen Ressourcen für eine kindgerechte frühkindliche Bildung.

Bildungspolitisch muss vor diesem Hintergrund die Mittelverteilung an KiTas differenzierter betrachtet werden; notwendig ist eine bedarfsorientierte Personal- und Ressourcensteuerung. Dies greift die Idee des KiTa-Sozialindex (vgl. Espenhorst, Meinhold/Schabram 2025) bzw. die im Koalitionsvertrag der aktuellen Bundesregierung angekündigte Förderung von Startchancen-KiTas (vgl. CDU/CSU/SPD 2025) auf: Mit Hilfe des Indexes sollen soziale Ungleichheiten zwischen KiTas sichtbar gemacht werden und im Rahmen des Startchancen-Programms Fördermittel gezielter eingesetzt werden, um KiTas mit Kindern mit besonderem Unterstützungsbedarf mit ausreichenden Ressourcen auszustatten. Auf diese Weise soll beispielsweise sichergestellt werden, dass KiTas in sozial benachteiligten Lagen mehr Unterstützung erhalten als Einrichtungen in weniger herausfordernden Umfeldern.

An dieses Konzept anknüpfend und unter Einbeziehung personeller Empfehlungen für eine kindgerechte FBBE wurde im Rahmen des Ländermonitorings Frühkindliche Bildungssysteme gemeinsam mit dem Österreichischen Institut für Familienforschung der Universität Wien die sogenannte **Personalausstattungsquote** entwickelt. Mit Hilfe dieser empirisch ermittelten Kennziffer kann der bisher wissenschaftlich wenig untersuchten Frage nachgegangen werden, in welchen KiTas je nach besonders komplexer pädagogischer Situation die Personalausstattung den wissenschaftlichen Empfehlungen für eine kindgerechte frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung entspricht. Damit schafft die Personalausstattungsquote eine neue Grundlage für eine evidenzbasierte Personal- und Ressourcensteuerung in KiTas. Die Komplexität der pädagogischen Situation in den KiTas wird hierbei neben dem Alter des Kindes anhand der Anzahl an Kindern mit nichtdeutscher Familiensprache¹ und an Kindern mit Eingliederungshilfe² definiert.³ Durch die Einbeziehung dieser Dimensionen kann ein Teil der Vielfalt an Betreuungsbedarfen und pädagogischen Anforderungen in KiTas differenzierter erfasst und in die Berechnung der Personalausstattungsquote einbezogen werden. Damit knüpft die neu entwickelte Methodik der Personalausstattungsquote an die Idee des KiTa-Indexes an: soziale Ungleichheiten zwischen den KiTas sichtbar machen und aufzeigen, wo je nach komplexer pädagogischer Herausforderung besonderer finanzieller und personeller Unterstützungsbedarf notwendig ist.

- 1 Zur Auseinandersetzung mit der Erfassung des Merkmals „nichtdeutsche Familiensprache“ im Rahmen der amtlichen Kinder- und Jugendhilfestatistik (KJH-Statistik) sind weitere Erläuterungen auf der Homepage des Ländermonitors Frühkindliche Bildungssysteme zu finden: [KiTas nach ihrem Anteil an Kindern mit nicht deutscher Familiensprache](#) (zuletzt abgerufen am 06.11.2025).
- 2 Die amtliche KJH-Statistik erfasst diejenigen Kinder, die in einer KiTa eine Eingliederungshilfe nach SGB VIII oder SGB IX wegen mindestens einer Behinderung erhalten. Dies kann eine körperliche, geistige oder drohende seelische Behinderung (u. a. auch Entwicklungsverzögerung) sein. Mehrfachnennungen sind möglich.
- 3 In der fachlichen Diskussion werden verschiedene Faktoren erwähnt, die bei der Berechnung einer angemessenen Personalausstattung berücksichtigt werden sollten (vgl. AG Frühe Bildung 2024; Espenhorst 2024; Strehmel/Viernickel 2022). Dazu zählen etwa eine sozio-ökonomische Benachteiligung, schwierige familiäre Verhältnisse (z. B. häusliche Gewalt, Familien in sozialpädagogischer Familienhilfe, Wohnungslosigkeit oder prekäre Wohnverhältnisse), gesundheitliche Einschränkungen (z. B. Behinderungen, chronische Erkrankungen) sowie der Faktor, dass die Kinder in der Familie primär nicht Deutsch sprechen oder sie über einen Migrationshintergrund verfügen. Bis auf die Merkmale „Kind mit mindestens einem Elternteil ausländischer Herkunft“, „Eingliederungshilfe“ und „nichtdeutsche Familiensprache“ werden weitere Merkmale, die die Komplexität der pädagogischen Situation abbilden könnten, im Rahmen der amtlichen KJH-Statistik nicht erfasst. Daher stehen im vorliegenden Bericht die Merkmale „Eingliederungshilfe“ und „nichtdeutsche Familiensprache“ im Mittelpunkt der Betrachtung.

2 | Was ist die Personalausstattungsquote und wie wird sie berechnet?

Die Personalausstattungsquote ist ein rechnerischer Wert, der angibt, inwiefern die Personalausstattung einer KiTa ausgewählten wissenschaftlichen Empfehlungen für eine qualitativ hochwertige FBBE entspricht.⁴ Dabei wird der anhand der amtlichen Kinder- und Jugendhilfestatistik (KJH-Statistik) empirisch ermittelte Personalschlüssel (IST-Situation) für eine gesamte KiTa einem fachlich empfohlenen Personalschlüssel (SOLL) dieser KiTa gegenübergestellt (vgl. Abb. 1). Für die Berechnung der IST-Situation werden die im Rahmen der amtlichen KJH-Statistik erhobenen vertraglich vereinbarten Arbeitszeiten des pädagogisch tätigen Personals⁵ in KiTas sowie die vertraglich vereinbarten Betreuungszeiten der Kinder genutzt. Der fachlich empfohlene Personalschlüssel leitet sich aus der fachlich empfohlenen Fachkraft-Kind-Relation der vom Bundesfamilienministerium eingesetzten Arbeitsgruppe Frühe Bildung (vgl. AG Frühe Bildung 2024: 21) ab. Die Arbeitsgruppe empfiehlt in Anlehnung an Strehmel und Viernickel (2022) eine Fachkraft-Kind-Relation für:

- Kinder im Alter von unter einem Jahr von 1 zu 2,
- Kinder im Alter zwischen einem und unter drei Jahren von 1 zu 4,
- Kinder im Alter ab drei Jahren von 1 zu 9.

Um den komplexen pädagogischen Herausforderungen in den KiTas gerecht zu werden, wird neben dieser grundlegenden altersabhängigen Empfehlung ein **zusätzlicher personeller Aufschlag** für betreute Kinder mit nichtdeutscher Familiensprache sowie für betreute Kinder, die in der KiTa mindestens eine Eingliederungshilfe erhalten, berücksichtigt. So wird in Anlehnung an das Bayerische Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG) ein Aufschlag von **0,018 Personalstunden pro Betreuungsstunde eines Kindes mit nichtdeutscher Familiensprache** vorgesehen. Für **ein Kind mit Eingliederungshilfe** wird in Anlehnung an das Niedersächsische Gesetz über Kindertagesstätten und Kindertagespflege (NKiTaG) ein Aufschlag von **0,17 Personalstunden pro Betreuungsstunde** berechnet.⁶ Gibt es ein Kind sowohl mit Eingliederungshilfe als auch mit nichtdeutscher Familiensprache in der KiTa, so wird der höhere Aufschlag, also der für Kinder mit Eingliederungshilfe, angesetzt.

Auf diese Weise kann nun für eine konkrete KiTa die empfohlene Fachkraft-Kind-Relation unter Berücksichtigung der Zusammensetzung der betreuten Kinder berechnet werden. Da jedoch bei der Personalausstattungsquote der Personalschlüssel laut KJH-Statistik (IST) dem fachlich empfohlenen Personalschlüssel (SOLL) gegenübergestellt wird, muss die soeben errechnete empfohlene Fachkraft-Kind-Relation noch in die Logik des Personalschlüssels überführt werden.⁷ Hierfür sind Annahmen über die Arbeitszeiten für unmittelbare und mittelbare Tätigkeiten (z. B. Elterngespräche, Vor- und Nachbereitungszeiten) sowie für Ausfallzeiten (Urlaub, Krankheit und Fort- und Weiterbildung) relevant (vgl. Abb. 2). Die hier verwendeten Annahmen basieren auf den Empfehlungen von Strehmel und Viernickel (2022), die von der AG Frühe Bildung (2024: 22 f.) aufgegriffen werden. Auf Grundlage von Erhebungen gehen die Autorinnen von folgenden durchschnittlichen Arbeitszeitanteilen aus: 20 Prozent der gesamten Arbeitszeit entfallen auf Ausfallzeiten und 18 Prozent auf die mittelbare pädagogische Arbeit. Da mittelbare Tätigkeiten jedoch nur während der tatsächlich geleisteten Arbeitszeit anfallen, wird die Berechnung hier modifiziert: Nach Abzug von 20 Prozent Ausfallzeiten verbleiben 80 Prozent, von denen 18 Prozent auf

4 Weitere tiefergehende Erläuterungen zur Methodik der Personalausstattungsquote sind Baierl/Kapella/Hornung (2026) zu entnehmen.

5 Das pädagogisch tätige Personal bezieht sich hier auf die im Rahmen der amtlichen KJH-Statistik abgefragten Arbeitsbereiche Gruppenleitung, Zweit- und Ergänzungskraft, gruppenübergreifende Tätigkeit und Förderung von Kindern nach SGB VIII/IX.

6 Weiterführende Erläuterungen zu den genauen Berechnungen dieser Faktoren in Anlehnung an das bayerische sowie das niedersächsische Gesetz sind bei Baierl/Kapella/Hornung (2026) zu finden.

7 Der Personalschlüssel beruht auf der vertraglichen Gesamtarbeitszeit der pädagogisch Tätigen; gemeint ist damit sowohl die Zeit, die sie direkt mit den Kindern verbringen (unmittelbare Arbeitszeit), als auch die, die für weitere Aufgaben wie Elterngespräche, Teamsitzungen (mittelbare Arbeitszeit) sowie Ausfallzeiten durch Urlaub, Fort-/Weiterbildung und Krankheit benötigt wird. Das Verhältnis zwischen pädagogisch Tätigen und Kindern während der unmittelbaren pädagogischen Arbeit wird dagegen durch die Fachkraft-Kind-Relation dargestellt.

Abbildung 1:

Wie wird die Personalausstattungsquote auf Einrichtungsebene berechnet?

Personalausstattungsquote je Einrichtung

=

$$\frac{\text{Personalschlüssel nach KJH-Statistik}}{\text{fachlich empfohlener Personalschlüssel}}$$

=

$$\frac{\text{Summe der vertraglich vereinbarten Arbeitszeiten des KiTa-Personals}}{\text{Summe der vertraglich vereinbarten Betreuungsumfänge aller Kinder}}$$

$$\left[\frac{\begin{array}{c} \text{Summe von:} \\ \text{vertraglich vereinbarter Betreuungsumfang pro Kind} \times \\ \text{(empfohlene Fachkraft-Kind-Relation je nach Alter des Kindes +} \\ \text{evtl. Aufschlag für empfohlene Arbeitszeit je nach nichtdeutscher} \\ \text{Familiensprache oder Eingliederungshilfe des Kindes)}^2 \end{array}}{\text{Summe der vertraglich vereinbarten Betreuungsumfänge aller Kinder}} \right] \times 1,5^{1)}$$

Anmerkungen:

1) 1/3 der vertraglich vereinbarten Arbeitszeit entfallen auf mittelbare pädagogische Arbeit und Ausfallzeiten → Dies ergibt einen Umrechnungsfaktor von $1/(2/3) = 1,5$, um die Fachkraft-Kind-Relation in die Logik des Personalschlüssels zu überführen.

2) Für jedes Kind wird je nach Alter die fachlich empfohlene Fachkraft-Kind-Relation wie folgt angesetzt (vgl. AG Frühe Bildung (2024: 21)*):

- von unter einem Jahr: 1 zu 2,
- von einem bis unter 3 Jahren: 1 zu 4,
- ab 3 Jahren: 1 zu 9

Zudem werden Aufschläge bei den Arbeitszeiten des Personals wie folgt berücksichtigt:

Für Kinder

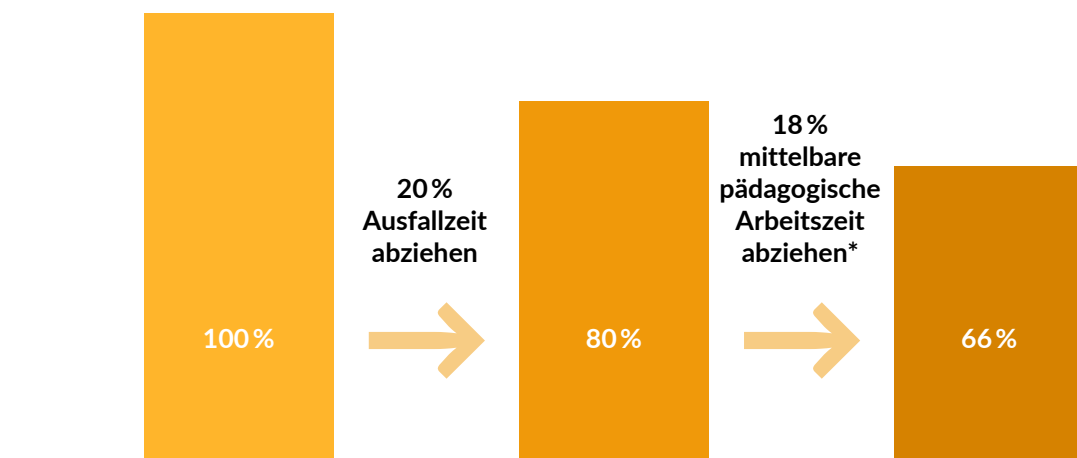
- die in der Familie nichtdeutsch sprechen von 0,018 Stunden pro Betreuungsstunde
- mit Eingliederungshilfe von 0,17 Stunden pro Betreuungsstunde

*AG Frühe Bildung (2024): Gutes Aufwachsen und Chancengerechtigkeit für alle Kinder in Deutschland. Kompendium für hohe Qualität in der frühen Bildung.

Quelle: eigene Darstellung

Abbildung 2:

Berechnung der Arbeitszeitanteile für Ausfallzeiten, unmittelbare und mittelbare pädagogische Arbeit



■ vertraglich vereinbarte Arbeitszeit ■ verfügbare Arbeitszeit ■ unmittelbare pädagogische Arbeitszeit

* Erläuterungen zur Berechnung siehe Abschnitt 2 | Was ist die Personalausstattungsquote und wie wird sie berechnet?

Quelle: Darstellung nach Baierl/Kapella/Hornung (2026)

| BertelsmannStiftung

die mittelbare Arbeit entfallen (14 Prozent der Gesamtarbeitszeit). Damit stehen durchschnittlich 66 Prozent bzw. **zwei Drittel der Arbeitszeit für die unmittelbare pädagogische Arbeit** zur Verfügung. Dieser Anteil dient als Grundlage für die Umrechnung der empfohlenen Fachkraft-Kind-Relation in den empfohlenen Personalschlüssel.⁸

In einem letzten Schritt kann nun der Personalschlüssel nach der KJH-Statistik auf KiTa-Ebene (IST) dem fachlich empfohlenen Personalschlüssel dieser KiTa (SOLL) gegenübergestellt werden. Dies ist die Personalausstattungsquote. Ein Wert der Personalausstattungsquote von 1 bedeutet, dass die Personalausstattung dieser KiTa zu hundert Prozent den hier zugrunde gelegten fachlichen Empfehlungen entspricht.⁹ Ein Wert von z. B. 0,6 hingegen bedeutet, dass in dieser KiTa nur 60 Prozent jener Personalressourcen zur Verfügung stehen, die für das Erreichen der fachlichen Empfehlungen notwendig wären. Im Folgenden wird gezeigt, wie die Personalausstattungsquote aktuell in den Bundesländern ausfällt und wie sie sich unter Berücksichtigung komplexer pädagogischer Herausforderungen – etwa einer hohen Anzahl von Kindern mit nichtdeutscher Familiensprache oder mit Eingliederungshilfe – verändert.

⁸ Demzufolge kann umgekehrt aus dem Umfang der unmittelbaren pädagogischen Arbeitszeit die vertraglich vereinbarte Beschäftigungszeit durch Kehrwertbildung des Faktors ($1 \text{ durch zwei Drittel} = 1,5$) ermittelt werden. Personalschlüssel und Fachkraft-Kind-Relation lassen sich auf dieselbe Weise in Bezug setzen: Ein Personalschlüssel von 1 zu 4 entspricht einer Fachkraft-Kind-Relation von $(1 \times 2/3):4 = 1 \text{ zu } 6$, und eine Fachkraft-Kind-Relation von 1 zu 9 entspricht einem Personalschlüssel von $(1 \times 3/2):9 = 1 \text{ zu } 6$.

⁹ Zur besseren Lesbarkeit wurden die Werte der Personalausstattungsquote in den Grafiken der vorliegenden Publikation direkt in Prozentangaben abgebildet; so wurde etwa der Wert der Personalausstattungsquote von 1 direkt als 100 Prozent angegeben.

3 | Ergebnisse

3.1 | Status quo: Die Personalausstattungsquoten in den Bundesländern

Die Abweichungen der KiTa-Personalausstattung (ohne Horte)¹⁰ von den fachlichen Empfehlungen variieren erheblich zwischen den Bundesländern (vgl. Abb. 3): Während in Bremen und Baden-Württemberg über 30 Prozent aller KiTas über ausreichend Personalressourcen gemäß diesen fachlichen Empfehlungen (Personalausstattungsquote = 1) verfügen, sind es beispielsweise in Sachsen nur 0,6 Prozent aller KiTas. Die ostdeutschen Bundesländer stehen hier vor besonders großen Herausforderungen – ihre Anteile an KiTas mit ausreichenden Personalressourcen gemäß den fachlichen Empfehlungen reichen von den genannten nur 0,6 Prozent in Sachsen bis hin zu 5,2 Prozent in Berlin. Die Ergebnisse der Personalausstattungsquote auf Ebene der Kreise bzw. kreisfreien Städte für den Stichtag 01.03.2024 sind einerseits zu finden unter www.laendermonitor.de sowie andererseits in der Studie von Baierl, Kapella und Hornung (2026).

Demgegenüber liegt der Anteil der KiTas, denen weniger als 60 Prozent der notwendigen Personalressourcen gemäß den Empfehlungen zur Verfügung steht, in Baden-Württemberg, Bremen, Niedersachsen, Schleswig-Holstein und Bayern unter bzw. knapp über 10 Prozent. Hessen, Rheinland-Pfalz und Nordrhein-Westfalen erreichen hier Anteile von höchstens 20 Prozent, während Hamburg, das Saarland und Berlin Anteile zwischen 25 und 40 Prozent aufweisen. In Brandenburg liegt der Anteil der KiTas, die über weniger als 60 Prozent der fachlich empfohlenen Personalressourcen verfügen, bei 56 Prozent, in Thüringen, Sachsen-Anhalt, Sachsen und Mecklenburg-Vorpommern sind es zwischen 73 und 85 Prozent aller KiTas.

Es besteht somit in allen Bundesländern Handlungsbedarf, damit alle KiTas über eine Personalausstattung für die pädagogischen Aufgabenbereiche verfügen, die den hier herangezogenen fachlichen Empfehlungen entspricht. Die Ausgangsniveaus der Einrichtungen sind allerdings zwischen den, aber auch innerhalb der Bundesländer sehr unterschiedlich.

3.2 | Wie sind KiTas personell aufgestellt, wenn sie Kinder mit nichtdeutscher Familiensprache betreuen?

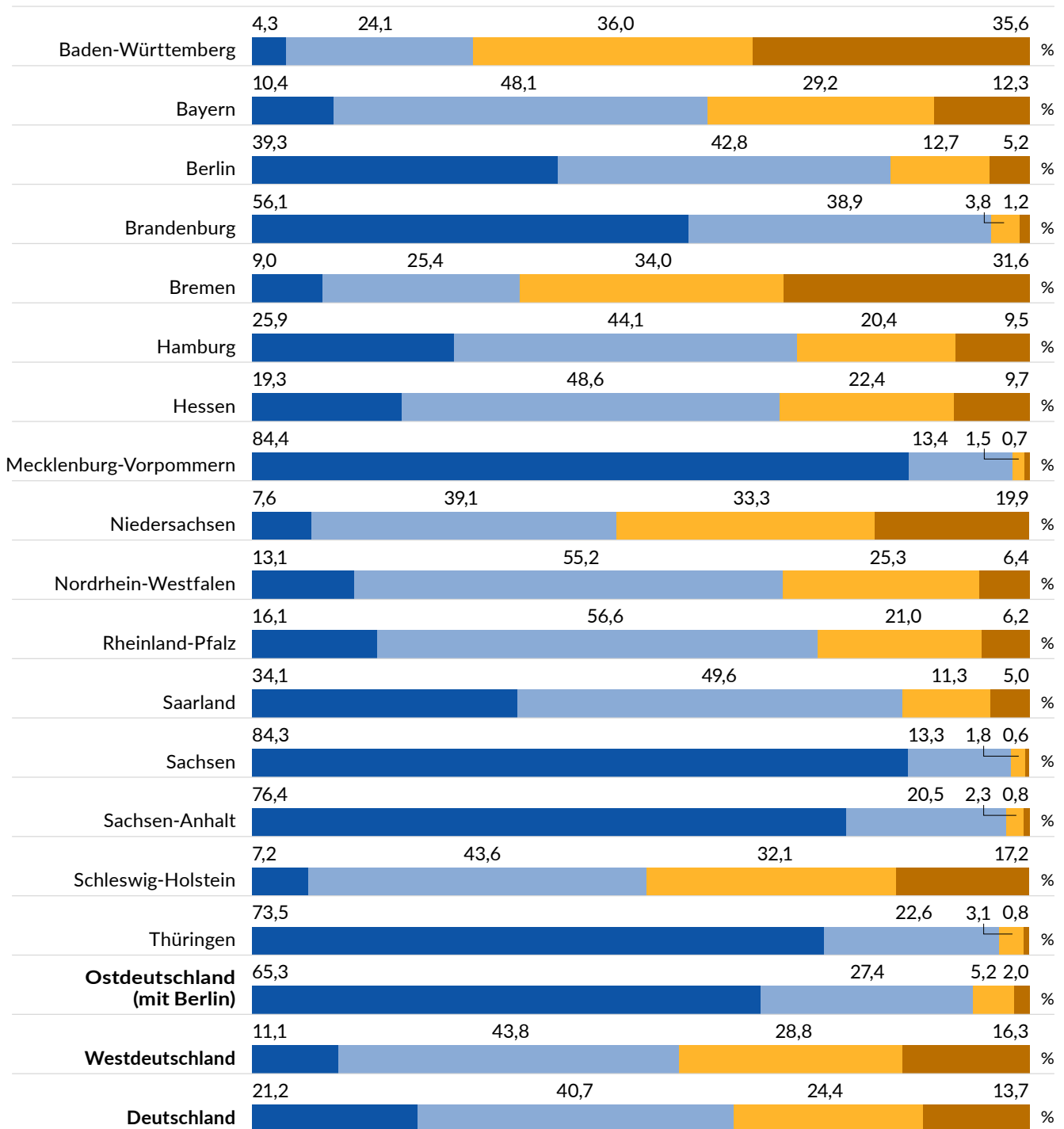
Bevor die Personalausstattungsquote unter Berücksichtigung von komplexen pädagogischen Anforderungen betrachtet wird, sollten zunächst die bei diesem Thema unterschiedlichen Ausgangslagen der KiTas in den Bundesländern vergegenwärtigt werden. In der KJH-Statistik werden allerdings lediglich zwei Merkmale erhoben, die zusätzliche Betreuungsbedarfe sowie pädagogische Anforderungen für jedes einzelne Kind differenzierter abbilden: eine Eingliederungshilfe aufgrund einer (drohenden) Behinderung und eine nichtdeutsche Familiensprache. Mit diesen beiden Merkmalen können entsprechend nur zwei Facetten von einer möglichen Vielzahl von individuellen Ausgangslagen der betreuten Kinder abgebildet werden – weitere, wie beispielsweise sozio-ökonomische Belastungen oder familiäre Lebenslagen, bleiben unberücksichtigt. Tatsächlich sind aber die Lebenslagen und auch die individuellen Voraussetzungen der betreuten Kinder deutlich vielfältiger, so dass, werden die individuellen Bedarfe der einzelnen Kinder berücksichtigt, auch die Anforderungen an die pädagogische Praxis in den KiTas deutlich komplexer werden.

Zudem ist darauf hinzuweisen, dass in der KJH-Statistik die Formulierung ‚Kinder mit nichtdeutscher Familiensprache‘ verwendet wird; diese Formulierung wird deshalb auch hier überwiegend verwendet. Allerdings soll hervorgehoben werden, dass diese Kinder über eine potentielle Ressource verfügen, da sie in der KiTa mit dem Deutschen eine weitere Sprache lernen können. Auch Espenhorst et al. betonen, dass „... mehrsprachiges Aufwachsen als gesellschaftliche Normalität und als individuelle Ressource anzuerkennen“ sei, „Mehrsprachigkeit ist weder Ursache noch Verstärker sprachentwicklungsbezogener Störungen, sondern eröffnet zusätzliche kom-

¹⁰ In den vorliegenden Auswertungen wurden die KiTas ohne Horte analysiert. Dies wird im Fließtext nicht jedes Mal explizit erwähnt.

Abbildung 3:

KiTas (ohne Horte) nach ihrer Personalausstattungsquote in den Bundesländern am 01.03.2024 (in %)



KiTas (ohne Horte), in denen ... der empfohlenen Personalressourcen zur Verfügung stehen

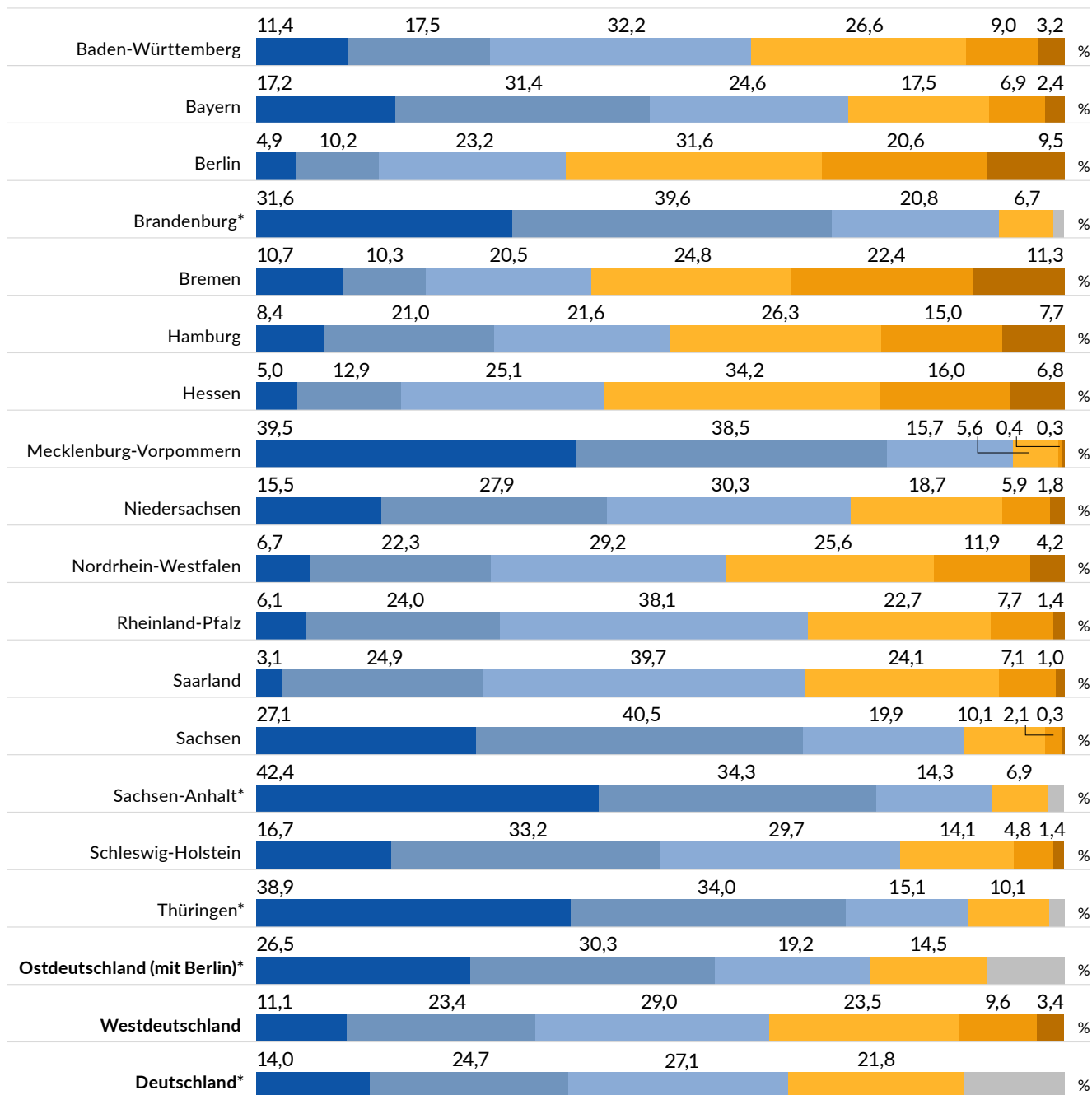
■ ≤ 60 %
 ■ > 60 bis ≤ 80 %
 ■ > 80 bis < 100 %
 ■ 100 %

Lesebeispiel: Zum 01.03.2024 stehen in Baden-Württemberg in 4,3 Prozent der KiTas (ohne Horte) 60 Prozent und weniger der empfohlenen Personalressourcen zur Verfügung, um eine qualitativ hochwertige Bildung, Betreuung und Erziehung der Kinder zu gewährleisten. In Sachsen trifft dies auf 84,3 Prozent der KiTas zu.

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege, DOI: 10.21242/22541.2024.00.00.1.1.0, 2024; berechnet vom Österreichischen Institut für Familienforschung an der Universität Wien, 2025.

Abbildung 4:

KiTas (ohne Horte) nach ihrem Anteil an Kindern mit nichtdeutscher Familiensprache in den Bundesländern am 01.03.2024 (in %)



KiTas (ohne Horte) nach ihrem Anteil an Kindern mit nichtdeutscher Familiensprache

■ 0 % ■ ≤ 10 % ■ ≤ 25 % ■ ≤ 50 % ■ ≤ 75 % ■ > 75 %

■ Daten unterliegen der Geheimhaltung des Statistischen Bundesamtes

* Hinweis: Für Brandenburg, Thüringen und Sachsen-Anhalt wurden die obersten Kategorien aufgrund von Datenschutzbestimmungen des Statistischen Bundesamtes, also aufgrund von zu geringer Zellenbesetzungen, gesperrt. Dadurch ergibt die Summe aller Kategorien nicht 100 Prozent.

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege (DOI: 10.21242/22541.2024.00.00.1.1.0), 2024; berechnet vom Österreichischen Institut für Familienforschung an der Universität Wien, 2025.

munikative und kognitive Potentiale“ (Espenhorst et al. 2026: 39). Allerdings muss in den KiTas genügend sowie qualifiziertes Personal arbeiten, damit die Kinder adäquat beim Erwerb bzw. der Entwicklung ihrer Mehrsprachigkeit gefördert werden können. Hinsichtlich der Betreuung von mehrsprachig aufwachsenden KiTa-Kindern zeigt sich auf Bundesländerebene folgendes Bild (vgl. Abb. 4): In Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen werden zwischen 27 und 42 Prozent der KiTas ausschließlich von Kindern mit deutscher Familiensprache besucht, während dies in Berlin, Hessen und dem Saarland nur auf maximal 5 Prozent der Einrichtungen zutrifft. Umgekehrt liegt der Anteil der KiTas mit mehr als 50 Prozent Kindern mit nichtdeutscher Familiensprache in Berlin und Bremen bei über 30 Prozent und in Hamburg und Hessen bei jeweils 23 Prozent, der Anteil in allen ostdeutschen Bundesländern liegt dagegen bei maximal 2 Prozent. Die KiTas stehen gemessen an diesem Merkmal somit in unterschiedlichem Ausmaß vor der Anforderung, Kinder zu fördern, die mehrsprachig bzw. mit einer nichtdeutschen Familiensprache aufwachsen.

Wird nun die Personalausstattungsquote in Abhängigkeit vom Anteil betreuter Kinder mit nichtdeutscher Familiensprache betrachtet, so zeigt sich über alle Bundesländer¹¹ hinweg kein einheitliches, eindeutiges Muster (vgl. Abb. 5)¹²:

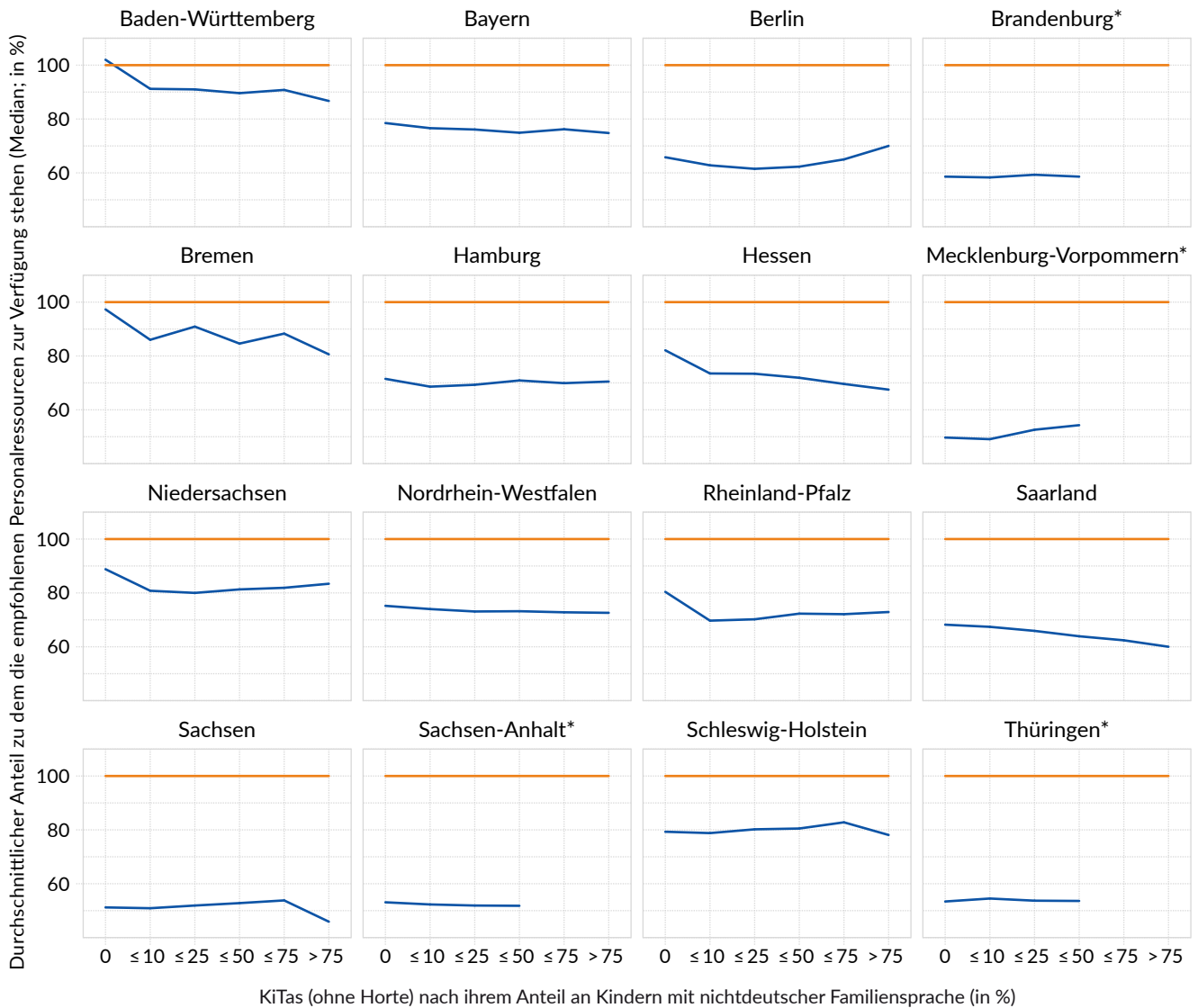
- In den Bundesländern **Bayern, Brandenburg, Hamburg, Nordrhein-Westfalen, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Schleswig-Holstein und Thüringen** bleibt die Personalausstattungsquote bei sich veränderndem Anteil an Kindern mit nichtdeutscher Familiensprache pro Einrichtung **nahezu konstant**. Das bedeutet, dass sich die Personalressourcen mit steigendem Anteil von Kindern mit nichtdeutscher Familiensprache in etwa um den gleichen Wert erhöhen, wie er in dem Aufschlag von 0,018 Personalstunden pro Betreuungsstunde dieser Kinder bei der Berechnung der Personalausstattungsquote fachlich angenommen wird. Insgesamt erreicht die Personalausstattungsquote allerdings in keinem dieser Bundesländer die fachlichen Empfehlungen zu 100 Prozent.
- **Baden-Württemberg, Bremen, Niedersachsen und Rheinland-Pfalz**: In diesen Bundesländern bleibt die Personalausstattungsquote zwar ebenfalls weitgehend bei steigendem Anteil an Kindern mit nichtdeutscher Familiensprache in den KiTas **konstant**, liegt jedoch in KiTas ohne Kinder mit nichtdeutscher Familiensprache signifikant über dem Niveau der KiTas mit Kindern, die zuhause nicht Deutsch sprechen. Im Vergleich zu Einrichtungen mit wenigen (aber nicht 0) Kindern mit nichtdeutscher Familiensprache steht Einrichtungen mit vielen Kindern mit nichtdeutscher Familiensprache mehr Personal zur Verfügung.
- **Berlin und Mecklenburg-Vorpommern**: Mit einem höheren Anteil an Kindern mit nichtdeutscher Familiensprache in den KiTas **erhöhen** sich zwar die Personalausstattungsquoten, liegen zum Teil dennoch insgesamt noch deutlich unter den Empfehlungen. In diesen beiden Bundesländern steigt allerdings der Personaleinsatz für Einrichtungen mit hohen Anteilen an Kindern mit nichtdeutscher Familiensprache um einen höheren Betrag, als es der Aufschlag von 0,018 Personalstunden pro Betreuungsstunde vorsieht.
- **Hessen und Saarland**: Die Personalausstattungsquote **sinkt** mit steigendem Anteil an Kindern mit nichtdeutscher Familiensprache. Das bedeutet, dass in diesen Bundesländern die Personalressourcen mit steigendem Anteil an Kindern mit nichtdeutscher Familiensprache unterhalb des empfohlenen Personalaufschlags pro Kind liegen, der in der Berechnung der Personalausstattungsquote vorgesehen ist.

11 Ausführlichere Länderprofile sind der Publikation von Baierl/Kapella/Hornung (2026) zu entnehmen.

12 Bei der Interpretation der Abbildungen 5 und 7 ist es bedeutsam, wie die „blaue Linie“, also die Personalausstattungsquote in Abhängigkeit vom Anteil der Kinder mit nichtdeutscher Familiensprache bzw. mit Eingliederungshilfe, verläuft: Bei einem „horizontalen Verlauf“ der blauen Linie ist zwar von einer konstant bleibenden Personalausstattungsquote auszugehen, dies bringt aber gleichzeitig eine Zunahme der Personalressourcen bei steigendem Anteil von Kindern mit nichtdeutscher Familiensprache bzw. Eingliederungshilfe zum Ausdruck. Dies ist darin begründet, dass die Personalausstattungsquote bereits einen Aufschlag von 0,018 bzw. 0,17 Personalstunden pro Betreuungsstunde für jedes Kind mit nichtdeutscher Familiensprache bzw. Eingliederungshilfe berücksichtigt.

Abbildung 5:

Mittlere Personalausstattungsquote der KiTas (ohne Horte) nach ihrem Anteil an Kindern mit nichtdeutscher Familiensprache in den Bundesländern am 01.03.2024 (Median; in %)



3.3 | Wie fällt die Personalausstattungsquote in KiTas aus, in denen Kinder mit Eingliederungshilfe betreut werden?

Auch hinsichtlich des Anteils an betreuten Kindern mit mindestens einer Eingliederungshilfe unterscheiden sich die KiTas zwischen den Bundesländern enorm (vgl. Abb. 6): Während in Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen, Rheinland-Pfalz, Sachsen-Anhalt und Thüringen rund 70 Prozent oder mehr der KiTas keine Kinder mit Eingliederungshilfe betreuen, trifft dies in Berlin, Hessen und Nordrhein-Westfalen auf rund 40 Prozent der Einrichtungen zu. Darüber hinaus weisen in Berlin und Hamburg über 10 Prozent der KiTas einen Anteil von mehr als 10 Prozent an betreuten Kindern mit Eingliederungshilfe auf; in den meisten anderen Bundesländern sind es dagegen nur rund 5 Prozent der Einrichtungen. Diese Ergebnisse deuten auf sehr unterschiedliche gesetzliche Regelungen, Steuerungs- und Umsetzungspraxen bei der Inklusion von Kindern mit (drohender) Behinderung in den Bundesländern und somit auch auf die unterschiedlichen Teilhabechancen von betroffenen Kindern je nach Region hin.

Wie nun die Personalausstattungsquote je nach dem Anteil betreuter Kinder mit mindestens einer Eingliederungshilfe ausfällt, veranschaulicht Abbildung 7. Im Vergleich zum Merkmal „nichtdeutsche Familiensprache“ zeigt sich ein eindeutigeres Bild zwischen den Bundesländern:¹³

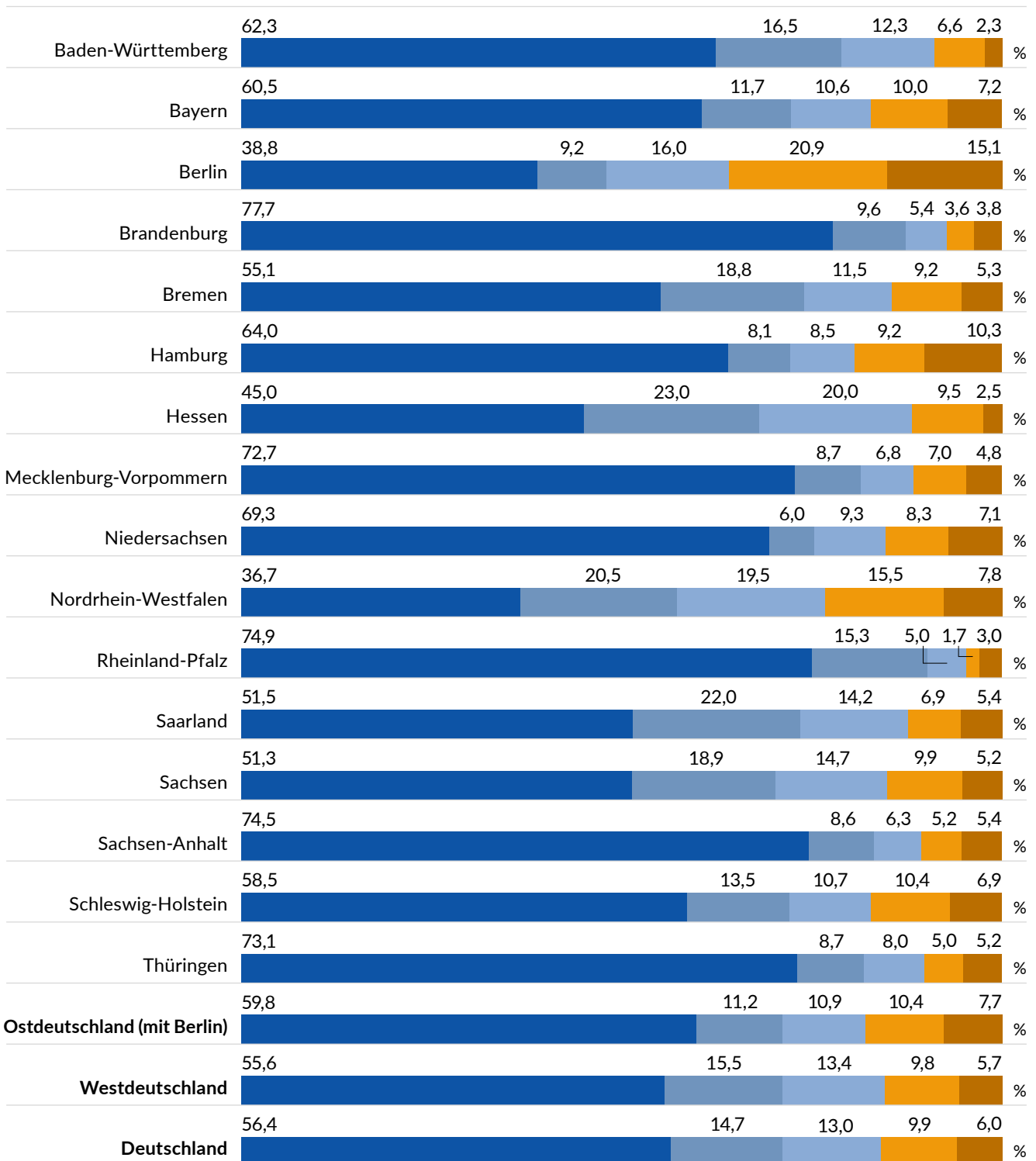
- In den KiTas mit einem höheren Anteil betreuter Kinder mit mindestens einer Eingliederungshilfe ist eine **höhere Personalausstattungsquote** gegeben. Das bedeutet: Wenn Kinder mit einer Eingliederungshilfe eine KiTa besuchen, erhöhen sich in den meisten Bundesländern die Personalressourcen in Richtung der Empfehlung, so dass in einem höheren Ausmaß auf die individuellen Bedarfe der Kinder fachlich angemessen eingegangen werden kann.¹⁴ Der Personaleinsatz für Einrichtungen mit hohen Anteilen an Kindern mit Eingliederungshilfe steigt also um einen höheren Betrag an, als es der Aufschlag von 0,17 Personalstunden pro Betreuungsstunde dieser Kinder vorsieht. Dies gilt insbesondere für die Länder **Bayern, Hessen, Niedersachsen, Rheinland-Pfalz und Thüringen**.
- Ein **Anstieg** der Personalausstattungsquote bei steigendem Anteil an Kindern mit Eingliederungshilfe, wenn gleich **moderater**, zeigt sich ebenso in **Bremen, Mecklenburg-Vorpommern, Nordrhein-Westfalen, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Schleswig-Holstein**.
- In **Hamburg** und dem **Saarland** steigen die Personalausstattungsquoten nur bei den KiTas mit mehr als 10 Prozent an Kindern mit Eingliederungshilfe in der Einrichtung sichtbar an, während in KiTas mit geringeren Anteilen an Kindern mit Eingliederungshilfe eher konstant bleibende Quoten zu verzeichnen sind.
- Demgegenüber bleibt die Personalausstattungsquote in **Baden-Württemberg, Berlin und Brandenburg** unabhängig vom Anteil der betreuten Kinder mit Eingliederungshilfe auf einem eher **gleichen Niveau**. Hier steigen die Personalressourcen mit zunehmendem Anteil von Kindern mit Eingliederungshilfe in etwa um den Wert, wie er in dem Aufschlag pro Kind mit Eingliederungshilfe bei der Berechnung der Personalausstattungsquote fachlich angenommen wird.

¹³ Ausführlichere Länderprofile zu diesem Thema sind ebenfalls in der Publikation von Baierl/Kapella/Hornung (2026) zu finden.

¹⁴ Ob und in welchem Ausmaß die vertraglich vereinbarten Arbeitszeiten des Personals, das laut amtlicher KJH-Statistik dem Arbeitsbereich „Förderung von Kindern mit (drohender) Behinderung“ zugeordnet wird, auch tatsächlich für die Kinder mit Eingliederungshilfe in den KiTas eingesetzt werden, kann anhand der amtlichen KJH-Statistik nicht beurteilt werden. Ebenso ist es anhand der Statistik nicht möglich zu identifizieren, ob und mit welchem Arbeitszeitvolumen weiteres externes Personal, das eigens für die Bildung, Betreuung, Erziehung und Förderung von Kindern mit Eingliederungshilfe in die KiTa kommt, beschäftigt ist.

Abbildung 6:

KiTas (ohne Horte) nach ihrem Anteil an Kindern mit Eingliederungshilfe in den Bundesländern
am 01.03.2024 (in %)



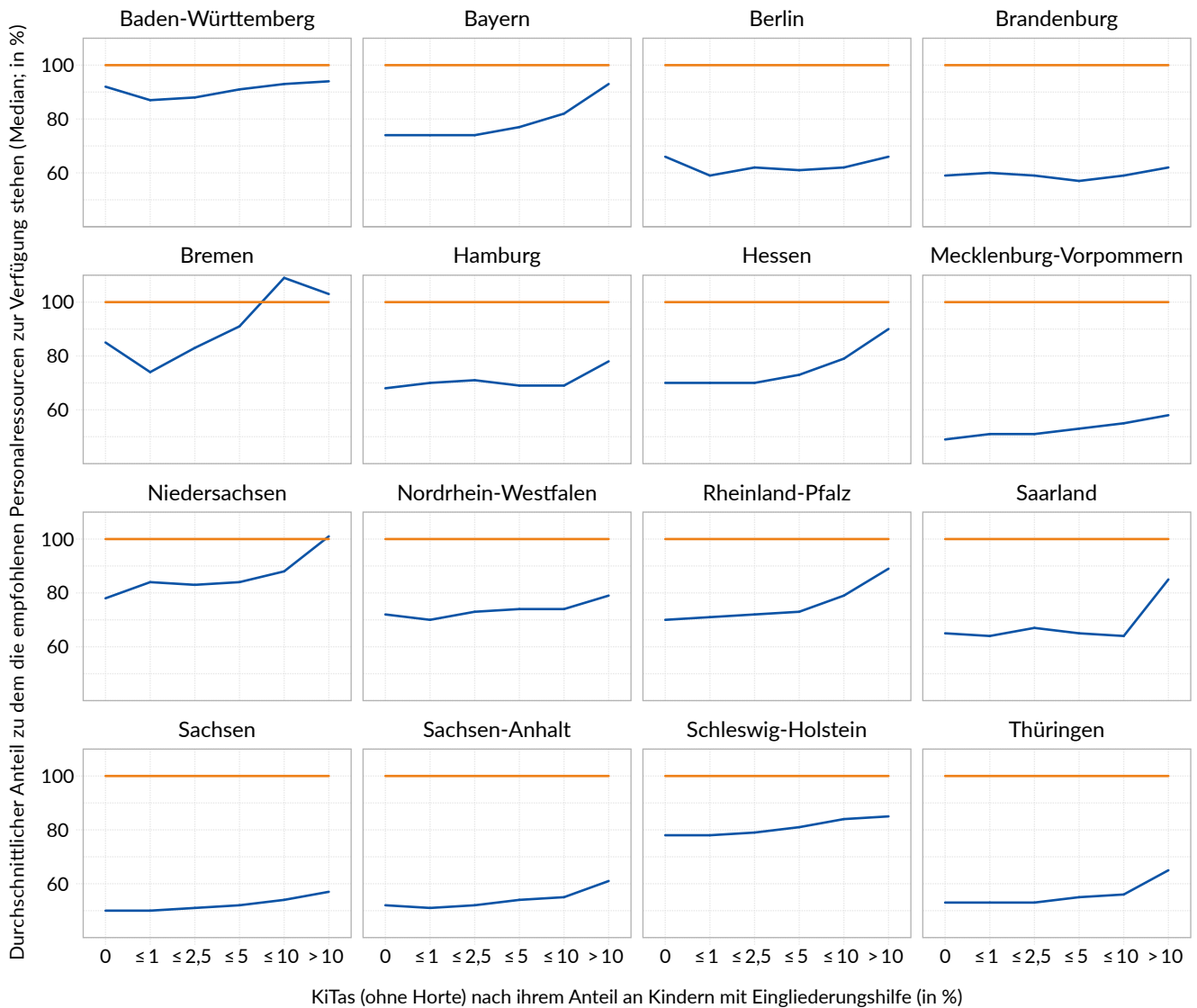
KiTas (ohne Horte) nach ihrem Anteil an Kindern mit Eingliederungshilfe

■ 0 % ■ ≤ 2,5 % ■ ≤ 5 % ■ ≤ 10 % ■ >10 %

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege (DOI: 10.21242/22541.2024.00.00.1.1.0), 2024; berechnet vom Österreichischen Institut für Familienforschung an der Universität Wien, 2025.

Abbildung 7:

Mittlere Personalausstattungsquote der KiTas (ohne Horte) nach ihrem Anteil an Kindern mit Eingliederungshilfe in den Bundesländern am 01.03.2024 (Median; in %)



— fachliche Empfehlung Personalausstattungsquote — Personalausstattungsquote (Median)

Anmerkung: Der Median der Personalausstattungsquote für den Wert „0“ errechnet sich aus dem Median der Personalausstattungsquoten aller Einrichtungen eines Bundeslandes ohne Kinder mit Eingliederungshilfe, für den Wert „≤ 1“ aus allen Einrichtungen mit maximal 1 Prozent Kindern mit Eingliederungshilfe, für den Wert „≤ 2,5“ aus allen Einrichtungen mit mehr als 1 Prozent und maximal 2,5 Prozent Kindern mit Eingliederungshilfe, etc.

Lesebeispiel: In den bayerischen KiTas (ohne Horte), in denen keine Kinder mit Eingliederungshilfe betreut werden (0 %), stehen für alle Kinder einer KiTa im Durchschnitt 74 % der empfohlenen Personalressourcen für eine kindgerechte frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung zur Verfügung. Steigt der Anteil an betreuten Kindern mit Eingliederungshilfe in der KiTa auf über 10 % an, so stehen 93 % der empfohlenen Personalressourcen im Durchschnitt zur Verfügung.

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege, DOI: 10.21242/22541.2024.00.00.1.1.0, 2024; berechnet vom Österreichischen Institut für Familienforschung an der Universität Wien, 2025.

4 | Fazit

Die neu entwickelte Personalausstattungsquote bietet ein empirisch fundiertes Instrument, mit dessen Hilfe sich anhand nur einer einzigen Kennziffer abbilden lässt, in welchem Maße die tatsächliche Personalausstattung (IST) der KiTas den hier zugrunde gelegten Empfehlungen für eine kindgerechte Ausstattung (SOLL) – je nach Alter des Kindes sowie je nach Zusammensetzung der betreuten Kinder, also unter Berücksichtigung besonderer pädagogischer Komplexität – entspricht. Hinsichtlich der Empfehlungen wird davon ausgegangen, dass für eine professionelle pädagogische Praxis, die die Voraussetzung für eine individuelle Förderung jedes Kindes schafft, eine Personalausstattung verfügbar sein muss, die sich am Alter der Kinder orientiert, und zusätzlich für jede KiTa personelle Aufschläge in Abhängigkeit von zusätzlichen Bedarfen der betreuten Kinder erfolgen sollten.

Die Befunde verdeutlichen, dass die gegenwärtig eingesetzten Personalressourcen der Bundesländer unterschiedlich nah an die hier empfohlenen Standards heranreichen. Berücksichtigt man die Zusammensetzung der betreuten Kinder, zeigt sich insbesondere bei Kindern mit Eingliederungshilfe, dass in der Mehrheit der Bundesländer die Personalausstattungsquote steigt, je höher der Anteil dieser Kinder in den KiTas ist. Hinsichtlich des Zusammenhangs zwischen der Personalausstattungsquote und dem Anteil an Kindern, die zuhause nicht Deutsch sprechen, ist kein einheitliches Muster über die Bundesländer hinweg ersichtlich.

Die vorliegenden Ergebnisse zeigen, dass KiTas in sehr unterschiedlichem Ausmaß über die erforderlichen Personalressourcen verfügen, die für die genannten Anforderungen empfohlen werden. Die Methodik der Personalausstattungsquote ermöglicht perspektivisch bei den erforderlichen Personalressourcen die Berücksichtigung von weiteren Lebenslagen oder individuellen Bedarfen der betreuten Kinder, damit jedes Kind differenziert gefördert werden kann. Die Personalausstattungsquote kann somit für die jeweils erfassten Bedarfe der Kinder transparent machen, ob die fachlich als notwendig erachteten Personalressourcen verfügbar sind. Damit eröffnet sich die Option einer gezielten Steuerung von Personalressourcen an KiTas sowie auch ihrer Überprüfung.

Im Hinblick auf das vom Bund geplante Startchancen-Programm für KiTas will der Ansatz der Personalausstattungsquote für verschiedene Aspekte sensibilisieren bzw. auf zu diskutierende Punkte aufmerksam machen: Wissenschaftliche Studien zeigen, dass für eine kindgerechte Förderung unter Berücksichtigung des Alters ausreichend Personalressourcen vorhanden sein müssen. Diese empfohlene Personalausstattung lässt sich auch als notwendige Voraussetzung für eine hochwertige Prozessqualität in den KiTas, quasi im Sinne einer Basisausstattung, einordnen. Darüber hinaus ergeben sich durch besondere Bedarfe von Kindern, wie etwa die Inanspruchnahme von Eingliederungshilfe, Mehrsprachigkeit oder Aufwachsen in Armutslagen, weitere Anforderungen an die pädagogische Praxis in den KiTas, für die zusätzliche, also über die Basisausstattung hinausgehende Personalressourcen als erforderlich eingestuft werden. Aktuell verfügt allerdings die Mehrzahl der KiTas noch nicht über die fachlich empfohlene Grundausrüstung mit Personal. Somit ist zu klären, wie für diese ‚unterausgestatteten‘ KiTas gewährleistet werden soll, dass zusätzliches Personal, das im Rahmen des Startchancen-Programms für KiTas beispielsweise für Kinder mit nichtdeutscher Familiensprache gewährt wird, tatsächlich für die gezielte Förderung dieser Kinder eingesetzt wird und nicht für die generelle Verbesserung der Personalausstattung einer KiTa. Vor diesem Hintergrund ist auch zu diskutieren, ob beispielsweise KiTas, die einen hohen Anteil von Kindern mit zusätzlichen Bedarfen haben, zunächst so mit Personal ausgestattet werden müssten, dass sie über die fachlich empfohlene Grundausrüstung verfügen, bevor sie im nächsten Schritt dann, in Abhängigkeit von den besonderen Bedarfen der Kinder, zusätzlich Personal erhalten. Letztlich muss für die Wirksamkeit etwa der im Rahmen eines Startchancen-Programms für KiTas den Einrichtungen zugewiesenen (Personal-)Ressourcen geklärt sein, wie gewährleistet wird, dass sie für die Bildungs- und Entwicklungsförderung der Kinder mit besonderen Bedarfen eingesetzt werden.

Literatur

AG [Arbeitsgruppe] Frühe Bildung (2024): Gutes Aufwachsen und Chancengerechtigkeit für alle Kinder in Deutschland. Kompendium für hohe Qualität in der frühen Bildung. Am 05.11.2025 abgerufen von https://www.fruehe-chancen.de/fileadmin/user_upload/PDF-Dateien/AG_Fruehe_Bildung_Bericht/240611_Bericht_AG_Fruehe_Bildung_BF.pdf

Akko, Davin P. (2024): Krankenstand in Berufen der Kinderbetreuung und -erziehung. Eine Auswertung von Krankenkassendaten. Herausgegeben von der Bertelsmann Stiftung. Gütersloh. Am 24.11.2025 abgerufen von <https://www.bertelsmann-stiftung.de/de/publikationen/publikation/did/krankenstand-in-berufen-der-kindertagesbetreuung-und-erziehung>

Baierl, Andreas; Kapella, Olaf; Hornung, Helena (2026): Personalausstattungsquote in KiTas. Ein Indikator zur Messung der Personalausstattung auf Einrichtungsebene. Herausgegeben von der Bertelsmann Stiftung. Gütersloh. Am 28.01.2026 abgerufen von https://www.bertelsmann-stiftung.de/personalausstattungsquote_kita

CDU/CSU/SPD (2025): Verantwortung für Deutschland. Koalitionsvertrag zwischen CDU, CSU und SPD, 21. Legislaturperiode. Berlin. Am 24.11.2025 abgerufen von https://www.koalitionsvertrag2025.de/sites/www.koalitionsvertrag2025.de/files/koav_2025.pdf

Espenhorst, Niels (2024): Gerechtigkeit von Anfang an. Ein Sozialindex für Kindertageseinrichtungen. Expertise. Herausgegeben vom Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverband – Gesamtverband e. V., Berlin. Am 05.11.2025 abgerufen von https://www.der-paritaetische.de/fileadmin/user_upload/Publikationen/doc/broschuere_Kita_Sozialindex-2025_web.pdf

Espenhorst, Niels; Meinhold, Juliane; Schabram, Greta (2025): Ungleichheit von Anfang an. Bericht zu Armut und Kita-Betreuung. Herausgegeben vom Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverband – Gesamtverband e. V., Berlin. Am 05.11.2025 abgerufen von https://www.der-paritaetische.de/fileadmin/user_upload/Schwerpunkte/Armutsbericht/doc/Bericht_zu_Armut_und_Kita-Betreuung_2025.pdf

Espenhorst, Niels; Koch, Sophie; Albers, Timm; Cloos, Peter; Glück, Christian; Hruska, Claudia A.; Scharff Rethfeldt, Wiebke (2026): Erfassung und Förderung der sprachlichen Entwicklung im Kontext der Kindertagesbetreuung. Handlungsempfehlungen für geeignete Maßnahmen und Konzepte aus interdisziplinärer Sicht. Herausgegeben vom Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverband – Gesamtverband e. V. in Zusammenarbeit mit dem Volkssolidarität Bundesverband e. V. Berlin.

Klusemann, Stefan; Rosenkranz, Lena; Schütz, Julia; Bock-Famulla, Kathrin (2023): Professionelles Handeln im System der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung. Auswirkungen der Personalsituation in Kindertageseinrichtungen auf das professionelle Handeln, die pädagogischen Akteur:innen und die Kinder. Weinheim, Basel.

Lagemann, Marina (2024): Regelmäßige Überlastung durch personelle Unterbesetzung. Hohes Risiko, dass KiTa-Beschäftigte das Berufsfeld verlassen! Herausgegeben von der Bertelsmann Stiftung. Gütersloh. Am 16.5.2025 abgerufen von https://www.bertelsmann-stiftung.de/fileadmin/files/user_upload/ID2475_BSt_Hintergrundpapier_FK_schauen_hin_LAY07.pdf

Schieler, Andy; Menzel, Daniela (2024): KiTas 2. Klasse? Mehrfachbelastungen von Kitas mit Kindern aus sozio-ökonomisch benachteiligten Familien. FES-Diskurs. Bonn. Am 05.11.2025 abgerufen von <https://library.fes.de/pdf-files/a-p-b/21331.pdf>

Strehmel, Petra; Viernickel, Susanne (2022): Bundesweite Standards zur Betreuungsrelation in der Kindertagesbetreuung. Am 06.11.2025 abgerufen von: https://www.fruehe-chancen.de/fileadmin/user_upload/PDF-Dateien/AG_Fr%C3%BChe_Bildung_Bericht/Expertise_Betreuungsrelation_Strehmel___Viernickel_2023_BF.pdf

Urban, Mathias; Vandenbroeck, Michel; Van Laere, Katrien; Lazzari, Arianna; Peeters, Jan (2012): Towards Competent Systems in Early Childhood Education and Care. Implications for Policy and Practice. In: European Journal of Education 47 (4). Special issue: Early Childhood Education and Care in Europe: re-thinking, re-searching and re-conceptualising policies and practices. S. 508–526.

Viernickel, Susanne; Fuchs-Rechlin, Kirsten (2015): Fachkraft-Kind-Relation und Gruppengröße in Kindertageseinrichtungen. Grundlagen, Analysen, Berechnungsmodell. In: Viernickel, Susanne; Fuchs-Rechlin, Kirsten; Strehmel, Petra; Preissing, Christa; Bensel, Joachim; Haug-Schnabel, Gabriele (Hrsg.): Qualität für alle. Wissenschaftlich begründete Standards für die Kindertagesbetreuung. S. 11–130. Freiburg, Basel, Wien.

Adresse | Kontakt

Bertelsmann Stiftung
Carl-Bertelsmann-Straße 256
33311 Gütersloh
Telefon +49 5241 81-0
bertelsmann-stiftung.de

Kathrin Bock-Famulla
Projektleitung/Senior Expert Frühkindliche Bildung,
Educational Governance und Bildungsfinanzierung
Programm Bildung und Next Generation
kathrin.bock-famulla@bertelsmann-stiftung.de

Eva Berg
Project Manager Frühkindliche Bildung
Programm Bildung und Next Generation
eva.berg@bertelsmann-stiftung.de